

**Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2025⁺ -
Mehr Leben. Mehr Stadt. Für alle.**

Das Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2025⁺ (Anlage 1) wurde in den relevanten Fachausschüssen und Beiräten sowie in einzelnen Bezirksvertretungen eingebracht. Die im Rahmen dieser Beteiligung vorgebrachten Anregungen (siehe Anhang) wurden in einer intensiven verwaltungsinternen Zusammenarbeit abgestimmt und sind im Folgenden aufgegriffen und zusammengefasst. Zudem wird ein Ausblick auf die Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes gegeben. Somit ist der vorliegende Beschluss als Ergänzung zum Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes Düsseldorf 2025⁺ (STEK) zu verstehen.

Beschluss:

- APS** Der Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung nimmt vom „Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2025⁺ - Mehr Leben. Mehr Stadt. Für alle.“ (Anlage 1) und den Ergebnissen aus der Beteiligung der Fachausschüsse Kenntnis und empfiehlt dem Rat eine vorlagegemäße Beschlussfassung.

- HFA** Der Haupt- und Finanzausschuss empfiehlt dem Rat der Stadt im Rahmen seiner Vorberatung gem. § 5 Abs. 3 der Zuständigkeitsordnung eine vorlagegemäße Beschlussfassung.

- Rat** Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den Ergebnissen der Beratung des Stadtentwicklungskonzeptes in den Fachausschüssen, Beiräten und Bezirksvertretungen.

Der Rat der Stadt nimmt das Stadtentwicklungskonzept „Düsseldorf 2025+ - Mehr Leben. Mehr Stadt. Für alle.“ zustimmend zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung den erfolgreichen STEK-Prozess fortzuführen. Unter Berücksichtigung des Ansatzes „Kontinuität und Konzentration“ gilt es das STEK folgendermaßen weiterzuentwickeln und zu ergänzen:

- Berücksichtigen und Integration der Themen „Kultur“, „Arbeitslosigkeit / Armut“, „Gender Mainstreaming“, „Inklusion / Diversity Management“, „Sicherheit / Ordnung“ und „Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge“
- Durchführen einer erweiterten Öffentlichkeitsbeteiligung
- Weitergehende Fokussierung auf die Stadtteile
- Berücksichtigung einer im Herbst vorliegenden aktualisierten Bevölkerungsprognose

Begründung:

1. „Kontinuität und Konzentration“

Das Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2025⁺ (STEK 2025⁺) ist die Fortführung einer gesamtstädtischen, interdisziplinären und handlungsorientierten Strategie zur zukünftigen Entwicklung der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens.

Im Jahr 2009 wurde das Stadtentwicklungskonzept erstmals vom Stadtrat beschlossen und gleichzeitig Stadtentwicklungsplanung als dynamischer Prozess definiert. Dabei hat das Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2020⁺ (STEK 2020⁺) seine Laufzeit noch nicht überschritten und auch seine Gültigkeit nicht verloren. Aber das Verständnis eines Stadtentwicklungskonzepts als dynamischer Prozess gebietet es, seine Inhalte zu überprüfen und an den Veränderungen in Gesellschaft und Stadtstruktur auszurichten. Daher gilt es, einen kontinuierlichen, vorausschauenden Abgleich mit aktuellen und zukünftigen Anforderungen und Zielen der Stadtentwicklung durchzuführen.

Eine Evaluierung des STEK 2020⁺ mit dem Leitsatz „Wachstum fördern – Zukunft gestalten“ ist im Jahr 2011 durchgeführt worden. Die Analyse aktueller Tendenzen der Stadtentwicklung fand ebenso Eingang, wie die Überprüfung der übergeordneten, strukturellen Konzeption und der praxisbezogenen Projekte.

Mit der inhaltlichen Fortschreibung um die Themen Mobilität, Umwelt und Freiraum sowie Klima erfolgte auch eine strukturelle Weiterentwicklung des Aufbaus des Konzeptes. In einer leicht nachvollziehbaren Struktur werden die übergeordneten Handlungsmaxime (Leitsatz und strategische Leitlinien), über themenbezogene Leitlinien und Ziele, auf die Ebene des Handelns in Form von besonderen Projekten heruntergebrochen.

Somit konzentriert sich das STEK auf seine wesentliche Aufgabe. Es bildet den strategischen Rahmen mit seinen Leit- und Zielvorstellungen für die wesentlichen Bereiche der Stadtentwicklung. Als informelle Planungsebene erweitert die integrierte Stadtentwicklungsplanung entscheidend die hoheitlichen, formellen Instrumente der Stadtplanung (wie Bebauungspläne oder andere Satzungen) und dient als Grundlage für sachgerechte qualitative planerische Entscheidungen. Es ersetzt jedoch nicht andere Fachkonzepte wie beispielweise Handlungskonzepte, Verkehrsentwicklungspläne, Luftreinhaltepläne, Jugendhilfe- und Schulentwicklungspläne oder städtebauliche Rahmenpläne, die für die verschiedensten Themenbereiche der Stadtentwicklung Projekte und Maßnahmen entwickeln. Es dient vielmehr als umfassender stra-

tegischer Rahmen, der wesentliche Leit- und Zielvorstellungen als Grundlage für deren Erarbeitung formuliert.

Der Prozess der Stadtentwicklungsplanung in Düsseldorf ist demnach geprägt vom Ansatz der „Kontinuität und Konzentration“.

2. Das STEK als dynamischer Prozess

Das Stadtentwicklungskonzept für Düsseldorf ist kein starrer Plan, sondern prozesshaft angelegt. Es muss sich inhaltlich und strukturell an sich ändernde Rahmenbedingungen anpassen. Dies betrifft nicht nur die Themen und Handlungsfelder der Stadtentwicklung, sondern auch ihre grundsätzliche Ausrichtung.

Im Rahmen der Vorstellung des Entwurfs des Stadtentwicklungskonzeptes Düsseldorf 2025⁺ in den relevanten Fachausschüssen und Beiräten sowie in einzelnen Bezirksvertretungen wurden weitergehende Anforderungen an die Reichweite, Tiefe und Dichte des Stadtentwicklungskonzeptes formuliert, konstruktive Ergänzungen im Hinblick auf die behandelnden Themenfelder wurden angeregt.

Dies zeigt den hohen Stellenwert und die konkreten Erwartungen, die Fachausschüsse und Beiräte mit einem Stadtentwicklungskonzept verknüpfen und verdeutlicht, dass der Ansatz wichtige kommunale Handlungsfelder im Rahmen eines Stadtentwicklungskonzeptes integriert zu behandeln, grundsätzlich unterstützt wird. Gleichzeitig wird auch die grundsätzliche Problematik, die mit einem integrierten Planungsprozess einhergeht, deutlich. Es besteht die Gefahr, dass ein komplexer integrierter Planungsprozess, wie es das Stadtentwicklungskonzept darstellt, ohne Eingrenzung und Prioritätensetzung zu keinen abschließenden Aussagen kommt. So kann es überfrachtet den wesentlichen ganzheitlichen Ansatz aus den Augen verlieren.

Daher ist das Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Düsseldorf eine fokussierte aber nicht abschließende Darstellung der gemeinsam erarbeiteten Themenfelder. Es sichert den Anschluss an weitere integrierte Prozesse und bildet die Basis für eine konkretisierende Zusammenarbeit in sozialraum- und stadtteilbezogenen Projekten.

Vor diesem Hintergrund sowie der stattgefundenen politischen Beratung, der Öffentlichkeitsarbeit und der daran anschließenden intensiven verwaltungsinternen Abstimmung werden folgende weitere Themen unter dem Ansatz „Kontinuität und Konzentration“ in Zukunft im Rahmen des STEK- Prozesses integriert behandelt:

a.) Bildung und Kultur

Kultur ist wesentlicher Bestandteil von Stadt. Alle kulturellen Leistungen der Menschheit sind eng verbunden mit Ansiedlungen, Städten und städtischem Leben. Stadtbilder und die Geschichte von Städten als kulturelle Zentren verweisen weltweit auf diese gelungene Symbiose. Kultur in Düsseldorf ist vielfältig, inhaltlich breit aufgestellt und eine Grundkomponente des städtischen Lebens.

Insbesondere ist Kultur Bildungspartnerin in der Bildungsregion Stadt Düsseldorf und geht in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Jugend und Schule bewusst den Weg in die Bildungssysteme, um alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen (siehe Kapitel B, 6.4 „Schulentwicklung – Individuelle Förderung in gemeinsamer Verantwortung von Jugendhilfe, Kultur und Schule“).

b.) Arbeitslosigkeit/ Armut

Der Strukturwandel der Wirtschaft mit seinen tiefgreifenden Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und andere gesellschaftliche Entwicklungen wie die Auflösung traditioneller Familienstrukturen führen zu einer zunehmenden Einkommenspolarisierung und einem Anstieg armer und sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Daran hat offenbar auch die zuletzt deutliche Steigerung der Erwerbsquote in Deutschland nichts geändert. Die Bindung von immer mehr Erwerbstätigen zur Arbeit, zum Arbeitsplatz und zum Arbeitsort nimmt ab - Arbeitsmigration und arbeitsmarktbedingt Alleinlebende sind die Folge. Gleichzeitig bietet Erwerbsarbeit immer öfter keine ausreichende materielle Lebensgrundlage mehr.

c.) Inklusion, Diversity Management und Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat 2008 „Inklusion“ als Menschenrecht für Menschen mit Behinderungen erklärt. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das heißt zum Beispiel, dass Menschen mit Behinderungen sich nicht mehr integrieren und an die Umwelt anpassen müssen, sondern dass die Umwelt von vornherein so ausgestattet ist, dass alle Menschen gleichberechtigt leben können – egal wie unterschiedlich sie sind. Jeder Mensch hat gemäß der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ein Recht auf „Inklusion“, also darauf, ein gleichberechtigter Teil der Gesellschaft zu

sein. Dieser Hinweis kann im Grunde gemeinsam betrachtet werden mit den weiter genannten Aspekten „Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung“, aber auch „Diversity Management“ im Sinne einer konstruktiven Nutzung sozialer Vielfalt. Die Sicherung von Teilhabe bezogen auf eine funktionierende Inklusion in einem Gemeinwesen stellt eine anspruchsvolle Herausforderung für Kommunen dar.

d.) Gender-Mainstreaming

Gender-Mainstreaming soll zur Qualifizierung der räumlichen Planung beitragen. Die Herausforderung besteht darin ein stabiles, soziales Gleichgewicht in der Stadt zu erzielen und Diversity und Gleichstellung von Frauen und Männern als wesentliche Prinzipien bei der Nutzung und Entwicklung der Stadt zu vertiefen. Hierbei werden zwei Perspektiven beleuchtet: auf der einen Seite die konkreten Ansprüche der unterschiedlichen Zielgruppen, auf der anderen Seite sollen zukünftige Möglichkeitsräume nicht außer Acht gelassen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Menschen in vielfältigen Alltagswelten und Beziehungszusammenhängen leben. Zu beobachten ist, dass Lebensentwürfe und gesellschaftliche Strukturen nicht nur nach Geschlecht, sondern durch ein Zusammenspiel demografischer, sozialer und kultureller Bedingungen geprägt sind. Gender-Mainstreaming verfolgt das Ziel, Geschlechterstereotype nicht zu verfestigen, sondern vielmehr Möglichkeitsräume für Menschen mit unterschiedlichen Lebensstilen, Kompetenzen und Ressourcen zu eröffnen.

e.) Sicherheit und Ordnung

Sicherheit und Ordnung sind heutzutage ein wesentlicher Standortfaktor von Städten. Insbesondere die Aspekte der städtebaulichen Kriminalprävention finden sich unter diversen Themenfeldern des STEK wieder. Die Erfahrungen auf dem Gebiet der kommunalen Kriminalprävention können dazu beitragen, Konfliktpotential von Beginn an zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Dies kann insbesondere im Rahmen der stadtplanerischen Gestaltung geschehen, so dass z.B. von Beginn an sogenannte Angsträume ausgeschlossen werden oder Plätze derart gestaltet werden, dass sie möglichst allen Anwohnerinnen und Anwohnern zur Verfügung stehen und nicht ausschließlich durch einzelne Personengruppen genutzt werden.

f.) Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge

Die aktuellen Entwicklungen sind durch einen wachsenden Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. von Flüchtlingen geprägt. Die Integration und Inklusion dieser Menschen sowie ein produktives Miteinander sind eine zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe und zukünftig eines der zentralen Themen im STEK-Prozess.

Insgesamt werden diese und ggf. weitere Themen Gegenstand im zukünftigen STEK-Prozess sein und tiefer gehenden Analysen, weiteren Konkretisierungen und Verknüpfungen mit den relevanten Handlungsfeldern unterzogen werden.

3. Vorschlag zum weiteren Vorgehen

Nach der zustimmenden Kenntnisnahme durch den Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf wird als Grundlage für die Weiterentwicklung des STEK unter dem Ansatz „Konzentration und Kontinuität“ eine erweiterte Information und Beteiligung der Öffentlichkeit, insbesondere zu den unter Punkt 2. aufgeführten Themen „Das STEK als dynamischer Prozess“ stattfinden. Als Plattform wird hierfür die etablierte Veranstaltungsreihe „Ein Dialog zur Stadtentwicklung“ dienen, in welcher über aktuelle Themen der Stadtentwicklung informiert und zur Diskussion eingeladen wird.

Unter Berücksichtigung der Abschnitts 1 „Kontinuität und Konzentration“ und in Kombination mit den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen „Ein Dialog zur Stadtentwicklung“ sowie eines Informationssystems zur Stadtentwicklung werden zudem zukünftig räumliche oder thematische Vertiefungen erfolgen. Grundlage hierfür ist die im Herbst vorliegende aktualisierte Bevölkerungsprognose. Parallel erfolgt dann eine Neustrukturierung und Weiterentwicklung aller relevanten Themen (z.B. Berücksichtigung „Klima“ als Querschnittsthema).

Ziel ist eine regelmäßige Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Stadtentwicklung sowie deren Beschreibung, Analyse und Identifikation möglicher Handlungsfelder. Es dient der Entscheidungsvorbereitung für Verwaltung und Politik und informiert darüber hinaus die interessierte Öffentlichkeit.

Auch nach der Weiterentwicklung soll mit dem STEK ein strategischer Rahmen mit Leit- und Zielvorstellungen für die wesentlichen Bereiche der Stadtentwicklung geschaffen werden.

Hinweise:

Aufgrund des sehr erheblichen Umfangs und Gründen der Kosteneinsparung wird darauf verzichtet erneut gedruckte Exemplare für den Verteiler des jeweiligen Ausschusses das STEK 2025⁺ (Anlage 1) zu versenden. Gegenüber der Vorlage 61/102/2013 „Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2025⁺ - Mehr Leben. Mehr Stadt. Für alle.“ (Kenntnisnahme/ Beschlussempfehlung) wurden nur geringfügige Änderungen u.a. in Bezug auf eine geschlechtergerechte Sprache oder das Vorwort des Herrn Oberbürgermeisters vorgenommen, so dass diese zur Beratung / zum Beschluss herangezogen werden kann. Bei Bedarf können Exemplare über die Geschäftsstellen der jeweiligen Ratsfraktionen bezogen werden. Zudem ist die Vorlage online unter:

<http://ratsinfo.duesseldorf.de/ratsinfo/duesseldorf/61174/Vm9ybGFnZS42MS0yNS4yMDE1/14/n/241074.doc> und die Anlage unter:

<http://ratsinfo.duesseldorf.de/ratsinfo/duesseldorf/61174/QW5sYWdlLSA2MV8yNV8yMDE1X0FubGFnZSxIFNURUtfMjAyNSsgW1BWIFJBVF0ucGRm/12/n/241080.pdf#search=%2261/%2025/2015%22> ab 05.06.2015 abrufbar.

Erst nach Beschluss durch den Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf wird das endgültige Layout erstellt und das Stadtentwicklungskonzept im Rahmen der Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes veröffentlicht. Durch den Stadtrat ggf. beschlossene Änderungen oder Ergänzungen werden vorab eingearbeitet.

Anhang: Übersicht über die in der Beteiligung vorgebrachten Anregungen

Themen aus den Anträgen der Fachausschüsse	
APS	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimagerechte Stadtentwicklung konsequenter umsetzen 	⇒ Vorlage 61/59/2014 1) stringentere Formulierung der vorhandenen Projekte zu Ziel 1 „Klimagerechte Stadtplanung etablieren“ bei der Leitlinie 5.2. „Energieeffizienz auch zukünftig weiter erhöhen 2) Ergänzung um Ziel 3 „Begrünung und Entsiegelung von Flächen in hochverdichteten Quartieren“ sowie um drei Projekte „Neue Stadtteilparks und Grünflächen“, „Fassaden und Innenhofbegrünung“ und „Straßenraumbepflanzung“
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innen vor Außen: Potenziale zur Nachverdichtung nutzen 	⇒ Vorlage 61/60/2014 Ergänzung der Leitlinie 2.3 „Wohnungspotenziale mobilisieren“ um ein neues Ziel „Potenziale der Nachverdichtung aktivieren“ und um drei Projekte zur Fortführung der Projekte, die im STEK 2020+ enthalten waren
JHA	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherstellung der Qualität in der Kinderbetreuung ▪ Bedarf an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen aufgrund einer Befragung ermitteln ▪ Partizipative Gestaltung von Räumen und Angeboten für Kinder und Jugendliche 	⇒ Vorlage 51/36/2014 Ergänzung der Leitlinie 6.1 und der Ziele 1 und 3 um insgesamt drei Projekte
AWM	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreiheit vorantreiben 	⇒ Vorlage 64/18/2014 Ergänzung der Leitlinie 2.2 um ein neues Ziel mit vier Projekten sowie Änderung des Projekts 1 unter Ziel 1
AöE	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abfallvermeidung und Recycling weiterentwickeln ▪ Abfallwirtschaftskonzept 	⇒ Vorlage 70/9/2014 Ergänzung der Leitlinie 4.2 um ein neues Ziel „Erhöhung der getrennt gesammelten Bio-Abfallmengen“ mit einem Projekt ⇒ Vorlage 70/10/2014 Ergänzung der Leitlinie 4.2 um ein neues Ziel „Erstellung eines Abfallwirtschaftskonzeptes“ mit einem Projekt
Schulausschuss	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung des „Neuen Übergangssystem Schule - Beruf NRW“ ▪ Schaffung eines diskriminierungsfreien Klimas in Schulen ▪ Schulsozialarbeit sichern - auch nach 2015 	⇒ Vorlage 40/16/2014 Ergänzung der Leitlinie 6.5 um ein neues Projekt unter Ziel 3 und um zwei neue Ziele „Schaffung eines diskriminierungsfreien Klimas an Schulen“ „Schulsozialarbeit sichern“ und mit jeweils einem Projekt

AGS	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Thema Arbeitslosigkeit und Armut im STEK aufgreifen 	<p>⇒ Vorlage 50/18/2014 Ergänzung des Kapitels B um Fakten und Zahlen zur bisherigen und perspektivischen Entwicklung der Arbeitslosenzahlen (insbes. Langzeitarbeitslosigkeit) Ergänzung unter Kapitel E Wirtschaft und Beschäftigung um einen neues Ziel „Arbeitslosigkeit senken“ mit zwei Projekten, um eines neues Ziel „Armut bekämpfen“ mit zwei Projekten und eines neues Ziel „Kommunale Gesundheitsförderung für alle Menschen in Düsseldorf“ mit einem Projekt</p>
AUS	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieeffizienz städtischer Gebäude stärker erhöhen 	<p>⇒ Vorlage 19/15/2014 Umformulierung der Projekte 1 und 4 zu Ziel 1 bei der Leitlinie 5.1 für eine zukunftsfähige Ausrichtung der städtischen Gebäude</p>
AWTL	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Willkommenskultur verbindlich stärken mit erweiterten „Welcome Center“ ▪ Masterplan Industrie - mehr Transparenz und Beteiligung 	<p>⇒ Vorlage 62/15/2014 (Antrag wurde bereits behandelt und mehrheitlich abgelehnt) Neufassung des Projektes 1 zu Ziel 2 bei der Leitlinie 1.3 für eine verbindlichere und umfassendere Stärkung des geplanten Welcome Centers</p> <p>⇒ Vorlage 62/16/2014 Änderung und Ergänzung des Projektes 1 zu Ziel 4 bei der Leitlinie 1.1 für mehr Transparenz und Beteiligung beim Masterplan Industrie</p>
Integrationsausschuss	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung der Migrantinnen und Migranten im STEK 2025⁺ 	<p>⇒ Vorlage 06/8/2014 Ergänzung des Ziels „Fortschreibung und Umsetzung des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes“</p>
Beirat für Menschen mit Behinderung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung 	<p>⇒ Stellungnahme zu verschiedenen Themen → AGS</p>
Seniorenbeirat	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung der Belange von Senioren 	<p>⇒ Stellungnahme zu verschiedenen Themen → AGS</p>
Bezirksvertretung 3	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrradgerechter Stadtbezirk und Umgestaltung Hauptbahnhofumfeld 	<p>⇒ Antrag: Stadtentwicklungskonzept Auswahl des Stadtbezirks 3 für das Projekt „Umsetzung eines fahrradgerechten Stadtbezirks als Pilotprojekt“ sowie Einbeziehen des Mintropplatzes sowie der Mintropstraße in die Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung</p>

Bezirksvertretung 7	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung von Wohnprojekten ▪ Zentraldeponie Hubbelrath ▪ Kultur im Stadtbezirk 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Vorlage 177/113/2014 Erweiterung der „Unterstützung von Wohnprojekten“ durch die Bereitstellung von geeigneten Grundstücken ⇒ Vorlage 177/116/2014 Ergänzung des Hinweises, dass zwecks Erhalt der typischen Hubbelrather Hügellandschaft einer abermalige Erweiterung der Zentraldeponie Hubbelrath ausgeschlossen wird ⇒ Vorlage 177/118/2014 Ergänzung des Hinweises, dass zur Bewahrung des historischen Erbes bedeutende Bauwerke in den Stadtbezirken zu schützen und zu bewahren sind
Kulturausschuss	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur im Stadtentwicklungskonzept STEK 2025⁺ ▪ Kunst und Kultur im Stadtentwicklungskonzept 2025⁺ 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Vorlage 41/16/2014 Fragen nach fehlender Thematik „Kultur“ im STEK 2025⁺ ⇒ Vorlage 41/12/2014 Fragen nach fehlender Thematik „Kultur“ im STEK 2025⁺ sowie möglicher Integration der Thematik
Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gleichstellung von Frauen und Männern im Stadtentwicklungskonzept 2025⁺ ▪ Gender Mainstreaming 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Vorlage 02/3/2014 Fragen nach fehlender Thematik „Gleichstellung“ im STEK 2025⁺ ⇒ Vorlage 02/2/2014 Fragen nach fehlender Thematik „Gender Mainstreaming“ im STEK 2025⁺

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Ergebnis
Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung	10.06.2015	
HFA	15.06.2015	
Rat	25.06.2015	

1) Die Sitzung wurde zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Vorlage noch nicht geplant.

2) Das Beratungsergebnis wurde zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Vorlage noch nicht erfasst.

Anlagen: separat beigelegt nicht vorhanden

Nr.	Anlage
1	Stadtentwicklungskonzept 2025 ⁺

Alternative:

keine

Amt / Institut:

Stadtplanungsamt

Dezernentin / Dezernent:

Beigeordneter Dr. Bonin